Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 5 (1918)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstellung eine kleine Einführung in die neue Bewegung der Kunst mitgegeben, die gleichsam das Programm der Neuerer entwickelt. In knappen Leitsätzen wird der Glaube an die lang erhoffte und ersehnte große Kunstwende begründet und entwickelt. Wenn Baumann seinen Appell an das Publikum mit den Worten schließt: „Wir hoffen, mit unserer Ausstellung etwas beizutragen an der so nötigen Klärung der jetzigen mißlichen Lage (im Streit um die Kunst) und wünschen, daß das Publikum unser Arbeiten besser versteht und weniger gleichgültig oder gar verächtlich behandelt", so kann man sich diesem Wunsche nur anschließen. Wie man sich auch je nach Temperament und Bildung zu den ausgestellten Bildern stellen mag, ihre Forderungen müssen uns in manchem nachdenklich stimmen. Hier ein paar Sätze:

„Wir glauben nur an eine Kunst."

„Wir unterscheiden Kunst und Nichtkunst."

„Dürfen wir uns nicht wieder einmal darauf besinnen, daß Museen und Ausstellungen bloß arme Notunterstände für die Kunst sind, die im Leben selbst keinen rechten Platz mehr findet."

„Wenn wir in den ethnographischen Museen die Kunst Chinas, Indiens, Assyriens, Persiens, Ägyptens, die Kunst der Neger und Indianer, oder in Europa die Gotik oder russische Volkskunst bewundern, so bewundern wir eine Vase, einen Teppich, ein Götterbild, Sargmalerei etc. mit dem gleichen Staunen und der gleichen Achtung wie ein gemaltes Bild.

Wir reden nicht von freier, dekorativer oder gar „kunstgewerblicher Kunst".

LITERATUR

Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker von Karl Woermann. Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage. Band III: Die Kunst der christlichen Frühzeit und des Mittelalters, mit 343 Abbildungen im Text, 8 Tafeln in Farbendruck und 58 Tafeln in Tonätzung und Holzschnitt. Verlag Bibliographisches Institut, Leipzig und Wien 1918. Mk. 18. —

Der soeben erschienene dritte Band der Woermannschen Kunstgeschichte — die beiden vorangehenden Bände, die Kunst der Urzeit, der Antike, der Naturvölker und der nichtchristlichen Kulturvölker enthaltend, haben wir seinerzeit schon hier angekündigt — ist der Darstellung der christlichen Kunst bis etwa 1400 gewidmet. Von den Anfängen der christlichen Kunst, die sich zuerst nur als eine kaum merkbare inhaltliche Bereicherung der Antike merkbar macht, führt

Besorge **Darlehen**
Näheres: Postlagerkarte 451, St. Gallen 1